

Grünen-Politiker lehnt Streifen zum Parken und Radfahren ab

Stadt muss Straßenumbau neu planen: Stephan Neumann (Grüne) kritisiert nicht genutzte Chance. EBB/FDP-Fraktion spricht von „Planungsdilettantismus“.

Fulerum. Die Stadt muss bei der Umgestaltung der Humboldtstraße in Fulerum ihre Pläne ändern. Das betrifft die Strecke zwischen dem Kreisverkehr und dem auf Mülheimer Seite liegenden Rhein-Ruhr-Zentrum. Der Grund: Der Seitenstreifen im mittleren Abschnitt gehört nicht der Stadt, wie sich inzwischen herausgestellt hat.

Jetzt hat der Verkehrsausschuss die von der Verwaltung favorisierte Variante der Planänderung nach längerer Diskussion mehrheitlich beschlossen. Statt des ursprünglich geplanten Schutzstreifens für Radfahrer soll nun ein Mehrzweckstreifen an der östlichen Seite der Straße entstehen. Das stößt auf Kritik von Grünen und EBB/FDP.

Der Mehrzweckstreifen sei keine gute Idee, findet Stephan Neumann, Sprecher der Ratsfraktion der Grünen. Er ärgert sich, dass bei der geplanten Umgestaltung des Straßenabschnitts die Chance vertan werde, für mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu sorgen.

Ursprünglich sollten im Anschluss an den Kreisverkehr und im Abschnitt Richtung Mülheim eine Fahrradstraße und dazwischen Schutzstreifen auf beiden Seiten angelegt werden. „Schon das ist nicht optimal, weil man nicht gerne zwischen verschiedenen Radverkehrsanlagen wechselt“, so Neumann.

Im mittleren Teil würde ein solcher Ausbau mit dem Erhalt der jetzt vorhandenen Parkplätze aber nur funktionieren, solange der Eigentümer des angrenzenden Geländes wie bisher toleriert, dass Fußgänger die Fläche nutzen. Die Vereinbarung über die öffentliche Nutzung des Privatgeländes war nämlich zwischen Stadt und Vorbesitzer geschlossen worden und nach dem Eigentümerwechsel nicht mehr gültig, wie sich erst im Nachhinein herausstellte.

Fußgänger geduldet

Für Stephan Neumann würde die Variante mit den beidseitigen Schutzstreifen für Radfahrer trotzdem funktionieren, allerdings ohne Parkflächen. „Als Kompromiss hätte ich mir die Variante 2 aus der Verwaltungsvorlage vorstellen können“, sagt er. Diese sieht einen Radfahrstreifen Richtung Süden vor. „Den könnten Fußgänger und unsichere Radfahrer bergauf vom Rhein-Ruhr-Zentrum kommend nutzen. Bergab könnten die Rad-



Stephan Neumann von den Grünen hält die vom Verkehrsausschuss beschlossene Variante mit einem Mehrzweckstreifen zum Parken und Radfahren an der Humboldtstraße in Fulerum für nicht praktikabel.

Vladimir Wegener / FUNKE Foto Services (3)



Der Grünen-Politiker spricht sich für Tempo 30 auch im mittleren Teil des Straßenabschnitts aus, der umgestaltet werden soll.



Vom Eigentümer der Ackerfläche, dem auch der Seitenstreifen der Humboldtstraße gehört, hängt es ab, ob Fußgänger dort weiterhin hergehen dürfen.

fahrer auf der Fahrbahn fahren, wenn man in dem Bereich Tempo 30 einführen würde“, so der Grünen-Politiker. Derzeit ist auf dem mittleren Stück Tempo 50 erlaubt. Wenn der Eigentümer der angrenzenden Fläche die Nutzung durch Fußgänger nicht mehr dulde, müsse man den Radstreifen als Gehfläche ausweisen.

Als „Irrsinn der Woche“ be-

zeichnet Neumann die Idee, dass sich Radfahrer den Mehrzweckstreifen mit parkenden Autos teilen sollen, wie jetzt vom Verkehrsausschuss beschlossen. „Man kann sich vorstellen, wie das dann aussieht“, sagt Neumann bei einem Termin vor Ort. „Dort wird geparkt werden. Für Radfahrer bleibt da kein Platz.“

Er kenne Bereiche, die sich zum

Beispiel Busse oder Taxen und Radfahrer teilten, aber dort seien immerhin beide in Bewegung. An der Humboldtstraße müsste sich stehender und fahrender Verkehr die Fläche teilen, was nicht funktionieren werde, sagt Neumann voraus.

Tatsächlich werde der Streifen am Fahrbahnrand derzeit offenbar nicht nur zum kurzzeitigen Abstellen von Pkw genutzt. Dort stehen auch Hänger, die, so vermutet Neumann, wohl für einen längeren Zeitraum dort platziert seien. Die Argumentation mit der Parkknot in Fulerum lässt der Grünen-Politiker nicht gelten. „Hier gibt es keine direkten Anwohner. Offenbar stellen hier Menschen ihre Autos ab, die gar nicht unmittelbar hier wohnen.“

Er plädiert dafür, in Fulerum die Lücke im Radroutennetz zu schließen. Neumann verweist außerdem auf die Bezirksvertretung 3 für den

Essener Westen, die zu dem Thema ebenfalls noch Beratungsbedarf angemeldet habe. Dass der Ausschuss bereits entschieden habe, bevor sich die Bezirkspolitiker mit der neuen Planung hätten beschäftigen können, sei schlechter Stil.

Auch die EBB/FDP-Fraktion im Rat kritisiert die notwendig gewordene Umplanung der Humboldtstraße. „Dieser Vorgang ist an Planungs-dilettantismus kaum noch zu überbieten. Über Jahre wird geplant, 2023 wird ein politischer Planungsbeschluss gefasst und anschließend stellt sich heraus, dass eine wesentliche rechtliche Grundlage für die Nutzung der benötigten Fläche gar nicht besteht. Wie kann eine solche elementare Frage erst nach einem Planungsbeschluss auffallen?“, kritisiert Hans-Peter Schöneweiß, Fraktionsvorsitzender der EBB/FDP-Fraktion und Sprecher im Ausschuss für Verkehr und Mobilität.

Querungshilfe entfällt

Die Konsequenzen seien erheblich: Die Verwaltung empfiehlt nun einen Mehrzweckstreifen ohne eigene Radverkehrsanlage. Auch die vorgesehene Querungshilfe an der Bushaltestelle „Fulerum Gemeindezentrum“ kann nicht realisiert werden.

Hinzu komme, dass der Baubeginn ursprünglich bereits für Ende 2024 vorgesehen war. Nun solle erst in der zweiten Jahreshälfte 2027 begonnen werden. Gleichzeitig sei nach einer mündlichen Rückmeldung der Bezirksregierung Düsseldorf der Umbau in der bislang vorgesehenen Form nicht förderfähig.

„Wir wollen wissen, wer wann was wusste, warum die tatsächliche Rechtslage nicht vor dem Planungsbeschluss geklärt wurde und welche Kosten durch die bisherigen und jetzt notwendigen neuen Planungen entstanden sind. Hier geht es schließlich um Steuergeld und um die Frage, wie innerhalb der Verwaltung Planungen kontrolliert werden“, so Schöneweiß.